



E-Handwerk sieht Familienarbeitszeit kritisch

10.04.2017

Stuttgart. Thomas Bürkle: „Die von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig geplante Familienarbeitszeit würde unseren Betrieben ganz bestimmt nicht weiterhelfen“. Im Gegenteil: Der Präsident des Fachverbands Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg befürchtet zunehmende staatliche Einflüsse auf die betriebliche Personalorganisation.

In der Familienarbeitszeit sollen Eltern von Kindern unter acht Jahren finanziell belohnt werden, wenn sie ihre Erwerbstätigkeit in einem Korridor von 26 bis 36 Wochenarbeitsstunden gleichmäßig aufteilen. Während der teilzeitbeschäftigte Elternteil seine Arbeitszeit aufstockt, arbeitet der vollzeitbeschäftigte Elternteil entsprechend weniger. Zum Ausgleich erhalten die Eltern zwei Jahre lang ein monatliches Familiengeld in Höhe von 300 Euro vom Staat.

Ein Umstand, der vor dem Hintergrund des hohen Anteils vollzeitbeschäftigter junger Väter in den E-Handwerken für Unruhe sorgt. „Ganz bestimmt ist das Familienleben wichtig. Mit den bereits vorhandenen staatlichen Förderungen wie der Elternzeitregelung gibt es allerdings schon genügend familienfreundliche Herausforderungen, mit denen unsere überwiegend kleinen bis mittelständischen Betriebe klar kommen müssen. Alles was neu hinzu kommt, erschwert die Personaleinsatzplanung unserer meist vor Ort beim Kunden tätigen Handwerksunternehmen nur noch mehr“, verdeutlicht Bürkle und verweist dabei auch auf den von der Politik geforderten befristeten Teilzeitananspruch für Arbeitnehmer.

Die Familienarbeitszeit würde aber nicht nur den großen Anstrengungen der Elektrohandwerksbetriebe bei der Fachkräftesicherung, sondern der gesamten Branche einen Bärendienst erweisen. „In den letzten Jahren ist es uns mit vereinten Kräften gelungen, die Beschäftigtenzahl in der Branche wieder aufzubauen. Dennoch hat rund die Hälfte unserer Betriebe freie Stellen zu besetzen. Wenn nun auch noch vollzeitbeschäftigte Monteure ihre Arbeitszeit reduzieren, fallen nicht nur weitere Arbeitsstunden, sondern auch ein gehöriger Teil der betrieblichen Wertschöpfung weg“, so Bürkle.

Über den Fachverband:

Der Fachverband Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg ist die Dachorganisation der 37 Elektro- bzw. Informationstechniker-Innungen im Land und vertritt als Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband die Interessen von rund 7.500 Handwerksunternehmen der Elektrotechnik, der Informationstechnik und des Elektromaschinenbaus.

Die knapp 60.000 Beschäftigten der Branche erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von mehr als sieben Milliarden Euro. 4.750 junge Menschen werden derzeit in einem der sieben attraktiven Ausbildungsberufe zum Facharbeiter ausgebildet.